Die richtige Kursstruktur

Es gibt verschiedene Modelle und Ideen wie man ein Seminar gestalten und strukturieren kann. Dabei gibt es grundsätzlich Vier Phasen die zu berücksichtigen sind:

1. Die Einstiegphase
2. Die Erarbeitungsphase
3. Die Festigungsphase
4. Die Abschlussphase

Die Begrifflichkeiten können sich unterscheiden, es ist meist dasselbe gemeint. Die erste Phase ist die Eröffnung und Einstieg. Teilnehmer werden auf den kommenden Inhalt vorbereitet und grundsätzlich motiviert. Die zweite Phase ist der grundsätzliche fachliche Input, wobei die Form und die Tiefe sich unterscheiden können. Darauf folgt die Festigungsphase. Hierbei geht es entweder darum das eben gehörte und gelernte durch Wiederholung zu festigen. Oder das erlangte Wissen nochmals zu vertiefen. Es kann auch ein Mix aus beiden Zielen stattfinden. Die letzte Phase ist der Ausstieg aus dem Seminar. Darin sind abschließende Gedanken, Evaluation und Verabschiedung gemeint. Hier beginnt die Konsolidierung des Seminarinhaltes und das Resümee des Seminares. Der Seminarleiter kann hier Feedback einholen, Ergebnisse sichern und das erlangte Wissen prüfen.

Diese Phasen sind jedoch nicht nur Bestandteil eines gesamten Seminares. Sondern können auch als Struktur eines Themeninhaltes herangezogen werden. Während ein Erste-Hilfe Kurs in den gesamten 9 Unterrichtseinheiten diese 4 Phasen durchläuft, können einzelne Themen wie „Herz-Lungen-Wiederbelebung“ in diese 4 Phasen unterteilt werden.

Beispiel Thema: Herz-Lungen-Wiederbelebung

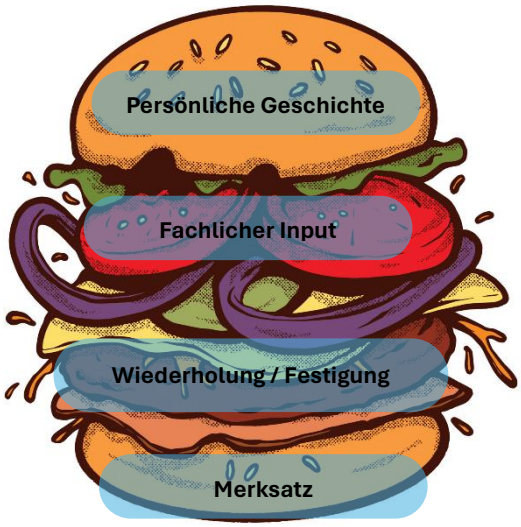
Einstiegsphase
Erläuterung der Wichtigkeit einer Reanimation. Statistiken über Betroffene und Überlebenschance

Erarbeitungsphase
Vortrag über den Ablauf der Reanimation. Erklärung des Herz-Kreislauf-Systems und die Auswirkung einer Reanimation.

Festigungsphase
Erarbeitung durch Teilnehmer, warum die Beatmung bei einer Reanimation essenziell ist. Übung der Reanimation an einer Puppe.

Abschlussphase
Festigung des Leitsatzes: Prüfen-Rufen-Drücken

Anhand dieser groben Struktur lassen sich die 4 Phasen eines Seminares auch innerhalb eines Themas erkennen. Als zusätzliche Hilfestellung soll „der Burger“ dienen:



Verfasser: Miki Grbic

Wir bauen einen Burger – Vorsicht kann Heißhunger auslösen!

So wie ein Burger mehrere Schichten hat, so hat auch ein Seminar oder ein Themeninhalt mehrere Schichten.

Die erste Schicht ist das fluffige obere Burger-Brötchen. Die Persönliche Geschichte dient dazu den Teilnehmer des Ersten Hilfe Kurses auf die kommende Thematik vorzubereiten. Es ist der Schlüssel, um Teilnehmer für das Kommende aufzumachen. Wichtig ist hierbei das wir nicht nur mit Fakten und Zahlen das bewirken wollen, sondern mit Emotionen. Erste Hilfe ist persönlich und das ist etwas, was Teilnehmer verstehen müssen. Nur wenn man es schafft das Thema für einen persönlich wichtig zu machen, werde ich die kommenden Inhalte mir langfristig merken können. Die Geschichte muss nicht echt sein, sie muss auch nicht von einem selbst kommen. Videos, Zeitungsberichte oder einfach die Erfahrungen der Teilnehmer selbst kann dazu dienen die Wichtigkeit und die Bedeutung des Themas zu erläutern.

Der Fachliche Input als Salat, Tomaten und Käse. Sie machen einen Burger schmackhaft und vielseitig. Es ist auch die persönliche Note des Dozenten welche Zutaten er auf welche weise kombiniert. Die Teilnehmer erlangen das erste Fachwissen oder kriegen die ersten Handgriffe gelehrt. Es ist die Basis für die folgende Phase.

Egal worauf du stehst, vegan, Fisch, Fleisch. Ein Burger ist erst ein Burger mit einem Patty. Und genau das ist auch der Kern. Wir bauen „einen Burger“ nutzen dies als Metapher für eben genau die 3. Phase die Wiederholungsphase. Hier angelangt werden die Teilnehmer mit weiterem, tiefergehendem Wissen konfrontiert oder sie haben die Möglichkeit die Inhalte aus dem fachlichen Input nun zu wiederholen. Durch die weitere Beschäftigung mit der Thematik kann das frische Wissen auch in das Langzeitgedächtnis konsolidieren.

Der ganze Geschmack des Burgers sammelt sich in der unteren Brötchenhälfte. Vollgesaugt mit dem ganzen Inhalt. Wer in dieses Brötchen beißt, weiß genau wie der Burger schmeckt. Und darum geht es: Wir wollen eine Merkhilfe aufbauen. Woran müssen die Teilnehmer denken, um sich an deinem Inhalt zu erinnern? Was ist das Wichtigste, was hängen bleiben sollte? Hier geht es um Fokus und Erinnerungsanker setzen.

Beispiele aus der Ersten Hilfe sind:

Prüfen-Rufen-Drücken
Jede Lage ist besser als eine Rückenlage
PECH oder FAST

Die Beilage zum Burger

Zu jedem guten Menü fehlen noch eine Beilage und ein Getränk. Und Wer ein Erste Hilfe Kurs wie ein Menu betrachtet, der versteht auch, was Beilagen sind. Das sind die kleinen Themensnacks, die man schnell abarbeitet. Nicht jedes Thema kann leider aus Zeitgründen so intensiv aufgebaut werden wie ein Burger. Die Wiederholung und Festigung erfordert viel Zeit. Darum ist auch ein Patty der wichtigste Part eines Burgers. Werden Themen aus Zeitgründen schneller abgearbeitet dann kann man auf die Festigungsphase verzichten. Dies kann z.B. Ein 5 Minuten Vortrag über das Thema Krampfanfall sein. So kann ein Erster Hilfe Kurs aus 2, 3, 4 Burgern und eine Vielzahl an Beilagen bestehen. Welches Thema ein Burger wird, das entscheidest du als Erste Hilfe Ausbilder!

Verfasser: Miki Grbic